

Wiebke Wetschera

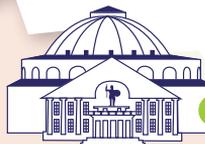
0511



Zu Fuß
durch

HANNOVER

12 Spaziergänge



DROSTE

Wiebke Wetschera

Zu **Fuß** durch
HANNOVER
12 Spaziergänge

Droste Verlag



Zu Fuß durch HANNOVER



- 1. INNENSTADT** 06
Ein erstes Date mit den Sehenswürdigkeiten
- 2. LINDEN** 22
Street-Art im Szeneviertel
- 3. ZOOVIERTEL** 36
Hinter den Fassaden
- 4. DÖHREN** 50
Wollindustrie im Spargeldorf
- 5. LIST** 62
Made in Hannover





- | | | |
|------------|---|-----|
| 6. | NORDSTADT
<i>Im Stadtteil der Studierenden</i> | 74 |
| 7. | OSTSTADT
<i>Waldspaziergang mitten in der Stadt</i> | 90 |
| 8. | LIMMER
<i>Schiffahrt, Schleusen, Wasserkraft</i> | 100 |
| 9. | KIRCHRODE-BEMERODE
<i>Aufden Spuren der Expo</i> | 110 |
| 10. | AHLEM
<i>Überbleibsel vergangener Zeiten</i> | 122 |
| 11. | HERRENHAUSEN
<i>Abseits der Herrenhäuser Gärten</i> | 134 |
| 12. | SÜDSTADT
<i>Kunst und Kultur</i> | 150 |



„*Wir können* alles außer Hochdeutsch“ ist ein Satz, mit dem das Land Baden-Württemberg für sich wirbt. Damals, in Stuttgart wohnhaft, fand ich das einen piffigen Slogan, als Nordlicht im Schwabenland konnte ich das definitiv unterschreiben. Was für eine Ironie, dass es mich – aus der zur Metropole des Hochdeutchs ernannten Stadt Hannover – nach Baden-Württemberg verschlagen hat. Überhaupt klebt dieses Etikett Hochdeutsch auf der Stadt wie kein anderes. Wann immer ich im Smalltalk mit Süddeutschen erwähne, dass ich aus Hannover komme, wird mir entgegnet: Die Hannoveraner, das sind doch die mit dem perfekten Hochdeutsch. Ich belächle das und denke mir: Hannover ist so viel mehr als das.

Hannover ist mehr als der Umsteigebahnhof auf dem Weg nach Hamburg oder Berlin. Hannover ist mehr als die Leine, der Maschsee und die Herrenhäuser Gärten. Hannover ist mehr als der Leibniz-Keks, mehr als Continental, mehr als Hannover 96. Für mich ganz persönlich ist Hannover der Ort, an dem ich meine Kindheit verbracht habe. Tretbootfahren auf dem Maschsee, die ersten Züge schwimmen im Nord-Ost-Bad, Kindergeburtstage im Deister. Hannover ist der Ort, an dem ich erwachsen geworden bin. Erste Dates im Kino, feiern in den Clubs am Raschplatz, Praktikum bei der Zeitung. Hannover ist und bleibt mein Zuhause. Nach der Schule dann der Auszug aus dem Elternhaus, raus in die weite Welt. Über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und andere Orte zu erleben, hat meine Perspektive auf die Stadt noch mal grund-

legend geändert. Jeden Besuch habe ich genossen, weil mir neben meinen Liebsten auch die Stadt an sich fehlte. Und plötzlich fing ich an, sie wieder für mich zu entdecken. Ich wollte Hannover neu erleben, denn ich begriff: Es gibt noch so viele unentdeckte Ecken und Winkel und interessante Geschichten zu erkunden. Gesagt, getan!

Dieses Buch zu schreiben war für mich eine intensive Wiederbegegnung mit der Stadt. Ich habe so viel Neues über meine Heimatstadt gelernt. Die 12 Spaziergänge laden dazu ein, die unterschiedlichen Facetten von Hannover kennenzulernen. Ich habe all das aufgeschrieben und mit Fotos festgehalten, was die Landeshauptstadt zu bieten hat. Ob Street-Art im Szeneviertel, Kunst und Kultur in der Südstadt oder Erfindungen, die aus Hannover stammen. Entstanden ist eine vielfältige Städtereise für Einheimische wie für Besucher, die einmal mehr beweist: Hannover kann so viel mehr als nur Hochdeutsch.

Wiebke
Wetschera



1

INNENSTADT

Start/Ziel: U-Bahn-Station Hauptbahnhof, 30161 Hannover
(GPS 52°22'40.3"N 9°44'34.7"E)

Länge: ca. 4 Kilometer

Dauer: ca. 3 Stunden

ÖPNV: Haltestelle Hauptbahnhof, U-Bahn-Linien U 1, U 2, U 3, U 7, U 8, U 9

Parken: Parkhäuser gibt es am Hauptbahnhof oder an der Ernst-August-Galerie

Unterwegs entdeckt:

- | | |
|-------------------------|--------------------------------|
| 1 Galerie Luise | 8 Leineschloss |
| 2 Opernhaus | 9 Kramerstraße |
| 3 Aegidienkirche | 10 Marktkirche |
| 4 Neues Rathaus | 11 Altes Rathaus |
| 5 Waterloossäule | 12 Markthalle |
| 6 Leine | 13 Kröpcke |
| 7 Ballhofplatz | 14 Ernst-August-Denkmal |

Essen + Trinken:

Sich gemütlich in einem der grünen Liegestühle zurücklehnen, einen Schluck aus der dampfenden Teekanne in die geblümete Tasse füllen, den ersten Bissen der hausgemachten Zimtschnecken schon im Mund – das ist die Definition einer Pause im **Teestübchen am Ballhof**. Man hat die Wahl aus 40 Teesorten, außerdem gibt's Kaffee und Kuchen nach Familienrezepten (Ballhofplatz 2, 30159 Hannover, www.teestuebchen-hannover.de).

In der **Markthalle** bieten 50 Händler ihre Leckereien an – es ist also für jeden etwas dabei. Einfach durch die Reihen der Halle schlendern und da stehen bleiben, wo es gut riecht oder lecker aussieht (Kamarschstraße 49, 30159 Hannover, <http://www.markthalle-in-hannover.de>).



Ein erstes Date mit den Sehenswürdigkeiten

Beim ersten Date geht es darum, sich bekannt zu machen – nicht nur mit Menschen, sondern auch mit der Stadt. Bei diesem Spaziergang lernen wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Hannovers Innenstadt kennen, erfahren, was der Bauch der Stadt Hannover ist und woher sie ihren Namen hat. Und wer weiß, vielleicht wird es ja Liebe auf den ersten Blick ...

Ein roter Faden steht sprichwörtlich für ein Leitmotiv, das sich durchzieht – zum Beispiel durch eine Geschichte oder das Leben. In Hannover hat der Begriff allerdings noch eine andere Bedeutung, denn er steht für eine knapp 4 Kilometer lange rote Linie auf dem Boden der Stadt, entlang der man Hannovers Innenstadt und ihre Sehenswürdigkeiten entdecken kann. Natürlich darf also der rote Faden auch bei den Stadtspaziergängen nicht fehlen. Wir starten an der **U-Bahn Haltestelle Hauptbahnhof** und laufen einmal durch den Bahnhof hindurch bis zum **Ernst-August Platz**. Vom Platz aus linker Hand biegen wir rechts in die **Luisenstraße** ein, um zur **Galerie Luise 1** zu kommen. Die prunkvolle Halle entführt uns in eine andere Welt: Hier reiht sich eine schicke Boutique an die andere, es gibt Designermöbel, viel Kunst und internationale Mode zu kaufen. Ein Hauch von Exklusivität liegt in der Luft – nicht zuletzt wegen des Glasdaches, das die Galerie mit Licht durchflutet. Im Jahr 1987 wurde die Galerie Luise eröffnet, auf einer Länge von 155 Metern kann man hier in 40 exklusiven Geschäften stöbern, während sich in der Parallelstraße, der Bahnhofstraße, eine große Verkaufskette an die nächste reiht. Einmal durch die Galerie zu



laufen ist also ein Muss auf dieser Route. Wir verlassen die Galerie Luise wieder durch den Eingang **Luisenstraße**. Den roten Faden auf dem Boden schon entdeckt? Dann wissen wir, wo es als Nächstes hingeht: Wir

Opernhaus



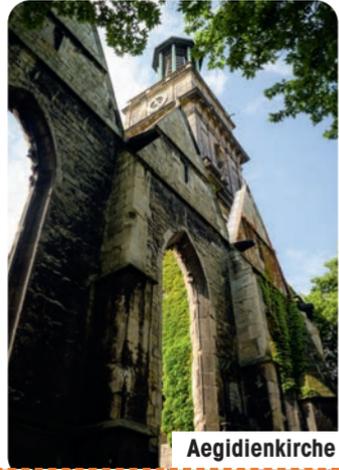
folgen weiter der **Luisenstraße** und der **Ständehausstraße**, bis wir auf der rechten Seite den **Opernplatz** mit dem **Opernhaus 2** sehen. Der beste Blick auf die prunkvolle Oper bietet sich, wenn man mit einigen Metern Abstand davorsteht. Im Opernhaus stehen regelmäßig beeindruckende Ballettaufführungen, Operninszenierungen und Konzerte des Niedersächsischen Staatssymphoniestorchesters auf dem Spielplan. Platz gibt es für bis zu 1200 Besucher. Dass es die Oper gibt, ist vor allem einem Mann zu verdanken: Georg Ludwig Laves. Bis 1864 war er Hofbaumeister in Hannover, für den Bau einer Oper musste er beim König hart kämpfen. 1852 wurde das Theater eingeweiht, 1943 brannte es nach einem Bombenangriff aus, aber nur fünf Jahre später wurde es wieder eröffnet. 2020 wurde die hannoversche Oper vom Fachmagazin Oper! zum „Besten Opern-

haus“ gewählt. Vor dem **Opernhaus** verläuft die **Georgstraße**, die einmal quer durch Hannovers Innenstadt führt und das Steintor mit dem **Aegidientorplatz** verbindet. Bis zur **Rathenaustraße** ist sie eine Fußgängerzone und vor allem am Wochenende gut gefüllt. Ab dort verwandelt sie sich in eine Flaniermeile – mit dem **GOP-Variété-Theater**, Restaurants und ausgefallenen Shops.

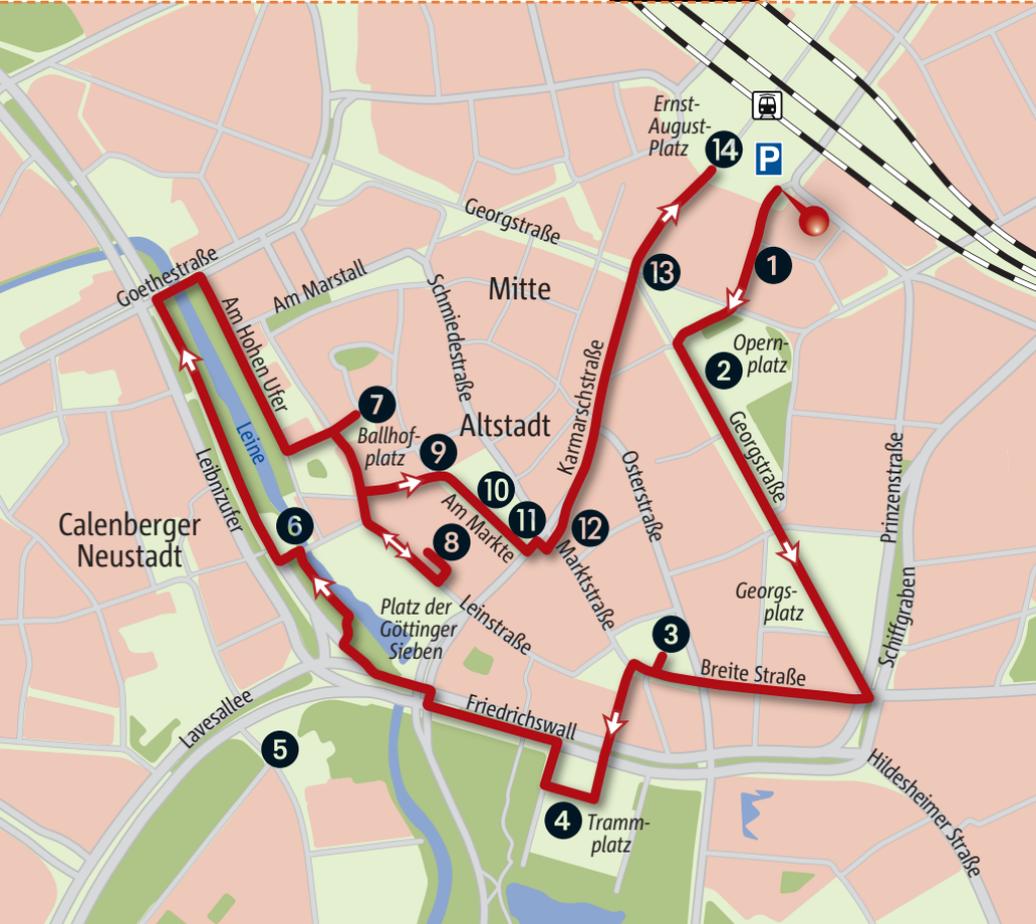
Wir folgen ihr in Richtung **Aegidientorplatz**, biegen rechts in den **Georgswall** ab und wieder rechts in die **Breite**



Straße. An der Kreuzung zur **Osterstraße** stehen bleiben, denn von hier aus hat man die beste Sicht auf die **Aegidienkirche 3** oder das, was von ihr erhalten geblieben ist: die Kirchenmauern und der Turm. Im Jahr 1347 wurde mit dem Bau der gotischen Hallenkirche begonnen, die später Startpunkt der Reformation in Hannover war. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie allerdings bis auf ihre Außenmauern und Teile des Turms vollständig zerstört. Der Turm wurde restauriert, die Mauern blieben erhalten und grüne Kletterpflanzen entdeckten das Gemäuer für sich. Heute ist die Aegidienkirche



Aegidienkirche



aufgrund ihrer Geschichte ein Mahnmal für die Opfer von Krieg und Gewalt. Vielleicht haben wir Glück und es ist gerade 9.05, 12.05, 15.05 oder 18.05 Uhr – denn genau zu diesen Zeiten lässt die Friedensglocke im Turm täglich ihr liebliches Glockenspiel erklingen. Die Glocken läuten übrigens 5 Minuten nach der vollen Stunde, um nicht von den Glocken der anderen Kirchen übertönt zu werden.

Wir laufen die **Breite Straße** noch ein Stück weiter, biegen am **Theodor-Lessing-Platz** links ab – vorbei an der städtischen Galerie **KUBUS** – und sehen dann schon unser nächstes Ziel: das **Neue Rathaus 4**. Wir überqueren den Friedrichswall und landen auf dem 7500 Quadratmeter großen **Tramplatz**, dem Vorplatz des Rathauses. Der Platz ist nach Heinrich Tramm benannt, der den Bau des Rathauses von 1901 bis 1913 als Bauherr betreute. Die Aussichtsplattform des Rathauses verlangt danach, den Stadtpaziergang hier von der Waagerechten in die Senkrechte zu verlegen: Mit dem einzigartigen Bogenaufzug geht es in die Höhe, oben wartet eine grandiose Aussicht über die Stadt und bei gutem Wetter sogar bis weit in die Region. Wer sich für die Entwicklung

Hannovers interessiert, der wird in der 38 Meter hohen Rathauhalle fündig. Vier Modelle der Stadt aus den Jahren 1689, 1939, 1945 und von heute zeigen Hannover und seinen Entwicklungsstand zum jeweiligen Zeitpunkt – ein spannender Vergleich.

Aus dem **Rathaus** kommend laufen wir nach links, weiter über den **Tramplatz** und den **Friedrichswall**. Vorbei am



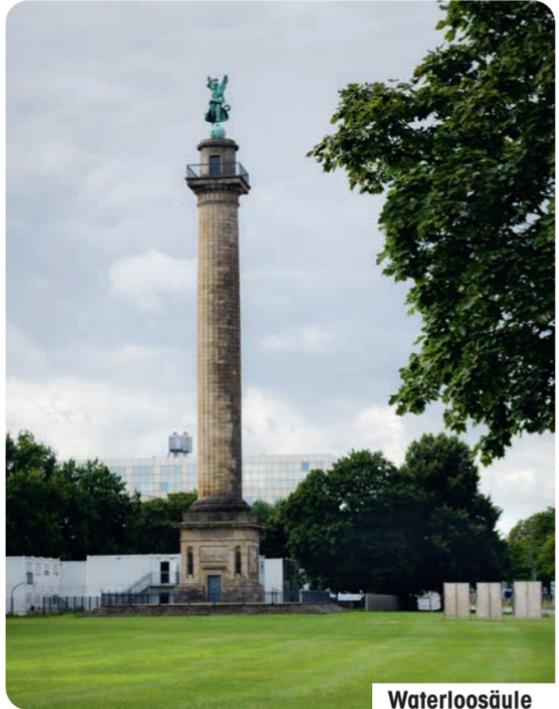
Das Neue Rathaus

Hannovers interessiert, der wird in der 38 Meter hohen Rathauhalle fündig. Vier Modelle der Stadt aus den Jahren 1689, 1939, 1945 und von heute zeigen Hannover und seinen Entwicklungsstand zum jeweiligen Zeitpunkt – ein spannender Vergleich.

Aus dem **Rathaus** kommend laufen wir nach links, weiter über den **Tramplatz** und den **Friedrichswall**. Vorbei am



Museum August Kestner, einem Würfel mit 5000 Fenstern, in dessen Innern vielfältige Sammlungen zu einem Gang durch die Kulturgeschichte einladen. Auf der anderen Straßenseite sieht man nun das **Laveshaus**, das der ehemalige Hofbau-
meister für sich und seine Familie baute, links daneben das **Wangenheimpalais** – ebenfalls aus der Hand von Laves, in dem heute das niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sitzt. Wir folgen der Straße und werfen an der Kreuzung einen Blick nach links – auf die **Waterloosäule 5**, die an die berühmte Schlacht bei Waterloo am 18. Juni 1815 erinnert. Hier besiegten die Preußen, die Briten und die Hannoveraner gemeinsam Napoleon. Als Zeichen des Sieges steht auf der Spitze der Säule die Siegesgöttin Viktoria. Heute wird die große Grünfläche des **Waterlooplatzes** vor al-



Waterloosäule

lem für Veranstaltungen genutzt – zum Beispiel für Public Viewing bei Fußball-Weltmeisterschaften.

Wir überqueren die Straße und dann sogleich die **Leine 6**, um weiter am **Leibnizufer** entlangzuschlendern. Von der **Leineschlossbrücke** hat man einen besonders schönen Blick auf das Neue Rathaus, aber auch in die andere Richtung – wohin wir uns nun bewegen wollen. Am Samstag herrscht auf dieser Seite der Leine viel Trubel, wenn der Altstadt-Flohmarkt die Hannoveraner zum großen Stöbern einlädt. Ansonsten bietet das Ufer ebenso wie das Hohe Ufer auf der gegenüberliegenden Seite genug Raum zum Verweilen und Genießen. Eine kleine Anekdote, wenn der Smalltalk sich



Leineschloss



mal nicht ums Wetter drehen soll: Dem „hon overe“, was für das hohe Ostufer der Leine steht, verdankt die Stadt übrigens ihren Namen.

Wir laufen weiter am **Leibnizufer**, vorbei an den drei aufsehenerregenden Skulpturen der Künstlerin Niki de Saint Phalle. Die bunten Nanas stehen bereits seit 1974 hier, damals sorgten sie für Proteste, doch heute gehören sie zu den beliebtesten Bildmotiven Hannovers. Schon ein Foto geknipst? Dann machen wir uns von hier aus auf in Richtung Altstadt: erst über die **Goethebrücke**, dann biegen wir rechts ab und anschließend nach links in die **Marstallstraße**. Weiter geht es durch das **Marstalltor** hindurch – das das Staatswappen von König Georg I. von Großbritannien und Hannover trägt. Um einen Eindruck von der attraktiven Altstadt und ihren Fachwerkhäusern aus dem 15. und 16. Jahrhundert zu bekommen, biegen wir links in die **Burgstraße** ab. Die vielen Häuser mit den schönen Fassaden standen hier so nicht immer beisammen: Nach dem Krieg wurden sie aus unterschiedlichen Teilen der Stadt hierher verlegt und bilden nun ein stimmiges Gesamtbild. Und da wir gerade bei alten Häusern sind: Das Haus mit der Nummer 15 ist das älteste Fachwerkhaus der Stadt. Eine Info-Tafel verrät, dass das reich verzierte Haus dort seit 1566 steht. Auch heute wird es noch als Wohnhaus genutzt. Das Hinterhaus ist sogar noch zwei Jahre älter.

Durch den **Johann-Trollmann-Weg** kommen wir auf den Kreuzkirchhof. Wir stehen nun am Eingang zum idyllischen Wohnviertel **Goldener Winkel**, in dessen Mitte sich die **Kreuzkirche** befindet. Wir biegen rechts in die **Kreuzstraße** und folgen ihr bis zum Ende. Angekommen am **Ballhofplatz 7**, dem beschaulichen Platz in der Altstadt. Hier sorgen



Ballhof

*Dem „hon overe“
verdankt die Stadt
ihren Namen.*

Cafés und Restaurants für das leibliche Wohl, während die Spielstätten Ballhof Eins und Zwei, in denen das Junge Schauspiel Hannover und die Staatsoper regelmäßig auftreten, eine gehörige Portion Kultur bieten. Ursprünglich wurde der Platz aber aus sportlichen Gründen angelegt: nämlich zum Federballspielen. Herzog Georg Wilhelm spielte gerne Federball und brauchte dafür Platz. Praktisch, dass er diesen Platz gleichzeitig auch für diverse Veranstaltungen nutzen konnte. Im Jahre 1649 begann der Bau, es dauerte 15 Jahre, bis der Platz fertig war. Heute ist er bei den Hannoveranern überaus beliebt – in der Mittagssonne genießen sie ihren Tee oder Kaffee nicht nur in den grünen Liegestühlen des Teestübchens.

Wir laufen von hier aus wieder in Richtung Leine und biegen links auf die **Burgstraße**. Auf der linken Seite steht das **Historische Museum Hannover**, wo man viel Interessantes über das Leben in Hannover in den vergangenen vier Jahrhunderten erfahren kann. Freitags ist der Eintritt frei. Wir haben aber ein anderes Ziel auf dem Plan und folgen daher dem

Straßenverlauf bis zum **Leineschloss 8**. Von der anderen Seite konnten wir bereits einen Blick auf das Gebäude erhaschen, in dem heute der **Niedersächsische Landtag** sitzt. Errichtet wurde das Schloss im Jahre 1640 von Herzog Georg von

Calenberg, der seine Residenz nach Hannover verlegte. Der sogenannte Portikus, die Säulenhalle als Vorbau zum Haupteingang des Gebäudes, wurde später von Georg Ludwig Laves hinzugefügt. Einzig dieser Teil und einige Mauern überstanden den Krieg, der Rest wurde zwischen 1956 und 1962 wieder aufgebaut und dabei sogar erweitert.

Wir laufen ein kleines Stück zurück bis zum **Historischen Museum**, um dort rechts in die Kramerstraße – die schönste Straße in der Altstadt – einzubiegen. In den bunten Fachwerkhäusern sind schnuckelige Läden, Restaurants und Cafés ansässig, hinter den Fassaden thront der Turm der Marktkirche. Am Ende der **Kramerstraße 9**, vor dem Haus mit der Nummer 25, ist ein Kreuz auf den Pflastersteinen zu sehen. Sich hier einmal draufstellen, denn von hier aus können wir

Der Ballhofplatz wurde eigentlich zum Federballspielen angelegt.



Kramerstraße



Blick auf Kirchen



Marktkirche

alle vier Türme der innerstädtischen Kirchen sehen: Im Norden die Kreuzkirche, im Westen die Neustädter Kirche, in Richtung Osten die Marktkirche – unser nächstes Ziel – und im Süden die Aegidienkirche, die wir auf diesem Spaziergang ja schon kennengelernt haben. Das Kreuz war eines der sieben Wahrzeichen Hannovers, das wandernde Handwerksburschen kennen mussten, um ihre Anwesenheit in Hannover beweisen zu können.

Die **Kramerstraße** mündet in den Platz **Am Markte**, in dessen Zentrum die 60 Meter lange und fast 1 000 Meter hohe **Marktkirche 10** steht. Früher wohnten hier Kaufleute und Handwerker, im 14. Jahrhundert wurde dann das Gotteshaus im Stil der norddeutschen Backsteingotik erbaut. Der Turm ist 98 Meter hoch und überragt damit alle anderen Gebäude in der Nähe. Ursprünglich sollte er doppelt so hoch werden. Doch weil noch während des Turmbaus das Geld ausging, wurde einfach eine verkürzte Turmspitze auf die Kirche gesetzt. Das Geläut der Marktkirche besteht aus elf Glocken und ist damit das größte in Niedersachsen. Im Innern der Marktkirche sieht man die acht mächtigen und runden Pfeiler aus Ziegelstein, die das Deckengewölbe tragen. Gleichzeitig gliedern sie die schlichte, aber hoch gebaute Kirche. Sie ist täglich für Besucher geöffnet, samstags gibt es Führungen. Außerdem finden hier regelmäßig Gottesdienste und Konzerte statt.

Wie die Marktkirche ist auch das **Alte Rathaus 11** im Stil der norddeutschen Backsteingotik erbaut, das wir erreichen, wenn wir durch die **Köbelingerstraße** laufen. Wie der Name schon sagt, ist dies der Vorgänger des Neuen Rathauses am Trammplatz, es wurde 1401 erbaut. Der zweigeschossige Winkelbau entstand zuerst, 1844 wurden die angegliederten Flügel



saniert. Von 1877 bis 1891 machte es sich der Architekt Conrad Wilhelm Hase zur Aufgabe, das Gebäude im reinen Baustil zu rekonstruieren. 1999 wurde es renoviert und hat seitdem einen gläsernen Innenhof, der für Gastronomie und Veranstaltungen genutzt wird. Ein bisschen Rathaus-Charme ist dem Alten Rathaus doch geblieben – denn hinter der historischen Fassade werden noch heute Paare getraut. Und was darf bei einer guten Hochzeit nicht fehlen? Richtig, gutes Essen. Unter diesem Zeichen steht auch unser nächstes Ziel, das dem Alten Rathaus gegenüberliegt. Also überqueren wir die **Karmarschstraße** und erreichen die **Markthalle 12**,



Markthalle

die den Spitznamen „Bauch von Hannover“ trägt. In der 4000 Quadratmeter großen Halle erwartet uns eine kulinarische Reise der Extraklasse. 50 Händler aus dem In- und Ausland bieten hier ihre Delikatessen an – von Oliven über Käse bis hin zu Schinken, Wein und Brot. Warme Speisen und kalte Leckerbissen kann man direkt vor Ort verzehren oder auch mitnehmen, um mit dem Essen am heimischen Tisch jedem 4-Sterne-Restaurant Konkurrenz zu machen. Hier kann man sich aber nicht nur prima den Bauch vollschlagen, sondern ebenso bei einem Kaffee das muntere Treiben auf der Karmarschstraße beobachten – wohl deshalb ist die Markthalle bei den Bewohnern der Stadt ein besonders beliebter Treffpunkt. Übrigens: Die Freude der Hannoveraner an

ihrer Markthalle sorgte dafür, dass es die Halle heute überhaupt noch gibt. Nachdem die ursprüngliche Markthalle im Krieg zerstört wurde, forderten 75.000 Hannoveraner mit einer Unterschriftenliste ihren Wiederaufbau. Und sie hatten Erfolg: Im Jahr 1955 wurde die Markthalle nach den Plänen des Architekten Erwin Töllner neu eröffnet.

Wir verlassen den „Bauch von Hannover“ und folgen der Karmarschstraße in den modernen Teil der Innenstadt. Tatsächlich gehört Hannovers Fußgängerzone zu den größten Deutschlands – dementsprechend vielfältig ist das Angebot. Wir stoppen am **Kröpcke 13**, dem Mittelpunkt der Stadt und dem Knotenpunkt der U-Bahn-Linien Hannovers. Innerhalb eines Radius von wenigen Hundert Metern kann man von hier aus nahezu alles finden – ob Eisdiele, Buchhandlung oder Modekette. Der Name Kröpcke ist auf Wilhelm Kröpcke zurück-

Altes Rathaus



Ampel gegenüber der Markthalle



Ernst-August-Denkmal



zuführen, der im Jahr 1876 das Café Robby am heutigen Kröpcke pachtete. Als er 1919 starb, war sein Name längst Synonym für das Café wie auch für den Platz. Daraufhin bekam der Platz 1948 ganz offiziell seinen heutigen Namen. Auch heute gibt es am Kröpcke noch immer ein Café, das von den Hannoveranern nostalgisch „Café am Kröpcke“ genannt wird: Der große Pavillon mit den kupfergedeckten Tonnendächern stammt aus dem Jahre 1976 und wird jetzt von der Gastronomiekettenkette Mövenpick betrieben. Die Kröpcke-Uhr wurde 1977 aufgestellt – und dabei dem Original von 1885 nachempfunden. Sie ist einer der beliebtesten Treffpunkte in der Innenstadt.

Hier trifft man sich „unterm Schwanz“.

Der zweite beliebte Treffpunkt in der Innenstadt ist das **Ernst-August-Denkmal 14** auf dem Bahnhofsvorplatz. Um ihn zu erreichen, laufen wir die **Bahnhofstraße** entlang. Seit 1861 posiert König Ernst August I., erster König von Hannover nach der Personalunion mit Großbritannien, auf seinem Pferd. Hier wird sich „unterm Schwanz“ getroffen, was so viel heißt wie am Fuße des Denkmals, unter dem Schwanz des Pferdes. Durch die Bahnhofshalle geht es wieder zurück zur U-Bahn-Station – dafür haben auch die Hannoveraner kein anderes Wort erfunden.





Kröpcke-Uhr

Der Kröpcke, **DIE KRÖPCKE ODER DAS KRÖPCKE?**

Heißt es eigentlich der Kröpcke, die Kröpcke oder das Kröpcke? Tatsächlich gibt es alle drei Formen: Der Kröpcke meint den Platz, das Kröpcke meint das Café und die Kröpcke meint die Uhr. Wer diesen Unterschied kennt, der ist in Hannover angekommen.